

NACHHALTIG HANDELN – SCHÖPFUNG BEWAHREN

Zusammenstellung des Ideenpools

vom 12. September 2019 im Pfarrgemeindezentrum St. Gallus

Vertreten waren die Gemeindeteams aus Horben, Merzhausen und Vauban, außerdem zwei Pfarrgemeinderäte aus St. Georgen und Merzhausen und eine Interessentin aus Merzhausen.

Eine (persönliche) Vorbemerkung:

Das Nachhaltigkeitskonzept unserer SE berücksichtigt eine Auswahl von vier Handlungsfeldern, die zunächst in unserer SE vorzugsweise umgesetzt werden sollen. Dazu sollen Leuchtturmprojekte entstehen, die möglichst durch ihre Effektivität beispielgebend und motivierend in die Gemeinden hinein wirken sollen.

Dies umzusetzen, ist nicht in jeder unserer unterschiedlich geprägten Gemeinden ohne weiteres zu verwirklichen. Um beispielsweise nachhaltiges Gebäudemanagement zu betreiben, bedarf es Ressourcen, die oft nicht so einfach zur Verfügung stehen.

Auch muss noch vielfältig in der Bevölkerung die Einsicht geweckt werden, dass Mülltrennung, Verzicht auf Plastik und andere seit Jahren praktizierte umweltschonende Verhaltensweisen längst nicht mehr ausreichen, um die Folgen der bisherigen Umweltzerstörung aufzuhalten und abzumildern. Es gilt auch ein Bewusstsein – zumindest – anzubahnen, für den Mut zur inneren Umkehr und die Bereitschaft zum Teilen und Maßhalten.

Bei unserer Initiative geht es also darum, unsere Gemeindemitglieder breitgefächert – groß/klein, alt/jung – dafür zu sensibilisieren, zu motivieren und zu mobilisieren. Und das möglichst rasch.

Aus diesem Grund erstreckte sich die Ideensammlung nicht nur auf die im Konzept vorgegebenen Handlungsfelder, sondern auch auf Anregungen für niederschwellige Projekte und Impulse, aus denen alle Altersgruppen Anregungen zu mehr nachhaltigem Handeln gewinnen können. Ob und wie diese zur Anwendung kommen, bleibt dem jeweiligen Gemeindeteam überlassen. Jedenfalls werden viele bzw. regelmäßige Anstöße sicher ihre Wirkung zeigen.

Die vier Handlungsfelder unseres Nachhaltigkeitskonzeptes mit ihren Leuchtturmprojekten sollen dadurch nicht aus dem Blick geraten.

Ich danke den anwesenden Mitdenkern und Ideengebern nochmals sehr herzlich für den sehr effektiven und gelungenen Austausch.

Den Gemeindeteams wünsche ich mit diesem Ideenpool als Starthilfe ein fruchtbares Hineinwirken in die Gemeinden zur Wahrnehmung unserer Schöpfungsverantwortung durch nachhaltiges Handeln.

Hannelore Maurath

Handlungsfeld 1: Umweltmanagement / Klimaschutz

- Solaranlagen auf kirchlichen Einrichtungen
- Konsequente Beschaffung der Pfarrbüros mit Büromaterialien über eine Plattform wie z.B. bei: www.wir-kaufen-anders.de oder www.memo.de Erfahrungsberichte in die SE geben.
- Helferbörse einrichten z.B. über Doodle für alle, die sich registrieren wollen: Helfen, reparieren, Fahrgemeinschaftsangebote etc.
- Tauschbörsen
- Fahrgemeinschaften zu Gottesdiensten schaffen für Ältere, Gehbehinderte, auch ohne digitalen Zugang!
- Öffentliche Verkehrsmittel benutzen (Impulse geben)
- Mehr Fahrradstellplätze schaffen
- Ausgleichsabgaben fürs Fliegen, Autofahren z.B. nach den Ferien. Hier z.B. Baumpflanzaktion initiieren
- Regenwassernutzung in den Blick nehmen
- Bei Sanierung von Kirchenheizung auf Bankheizung ausweichen - öffentlichkeitswirksam
- Zunehmend Plastik verbannen in allen Bereichen
- Putzmittel reduziert und ökologisch / Projekt „Putzmittel selbst gemacht“
- Mülltrennung ins breitere Bewusstsein bringen
- Alte Handys sammeln zur Wiederverwertung
- Abfallaufkommen verringern:
 - Wohin mit Speiseresten aus Einrichtungen?
 - Papierwiederverwertung z.B. als Bastelmaterial
 - Reparieren statt neu kaufen/ Tauschbörsen/ Books to go-Schrank
 - Rücknahmevereinbarungen für Toner, Batterien etc.
- Elektroauto für kirchliche Mitarbeiter (wird kritisch gesehen)

Zusätzliches zum Thema Natur- und Artenschutz:

- Eine Woche ohne Fleisch
- Nachhaltige Gestaltung der Umgebung von Kirchen und Einrichtungen mit BUND, NABU. Z.B. insektenfreundliche Bepflanzung, Bienenweide, Insektenhotels, Bienenhotel, Turmfalken ansiedeln und Friedhöfe mit einbeziehen.
- Fassadenbegrünung
- Vogelhäuser, Nistkästen
- Verzicht auf Pestizide, ausschließlich natürliche Düngung
- Blumensamen tauschen/verschenken nach Gottesdienst (Aktionstag)
- Gemeinschaftliches Gärtnern initiieren, z.B. für Menschen, denen die Gartenarbeit inzwischen schwer fällt. Wohin mit meiner großen Ernte?
- Impulse für grüne Gärten setzen, gegen die „Versteinerung“ von Gärten. Informationsbeschaffung übers Bildungswerk / Fachleute / Exkursionen /

Handlungsfeld 2: Ökofaire Beschaffung

- Möglichst Produkte verwenden aus regionaler und biologischer Produktion bei Festen und Veranstaltungen der Gemeinde.
- Gemeindefeste beispielhaft nachhaltig durchführen, z.B. Fleischverzicht, lieber Gemüsesuppe.
- Aktion zum Bekanntmachen von fair gehandelten Produkten und fairem Handel.
- Kennenlern-Aktion Kräuterpflanzenmargarine auf nachhaltiges Brot z.B. vom Backhaus der Vielfalt.
- Fair gehandelte Geschenke schenken / z.B. Schokolade für Ministranten
- Aktivitäten zum fairen Handel in Schaukasten, Gemeindebrief
- Fair gehandelter oder heimisch wachsender Blumenschmuck in Kirchen, Blumengeschenke
- Backhaus der Vielfalt Terlaner Str., Faire Jeans im Vauban u.a. entsprechende Läden aus der Nähe bekannt machen
- Tauschbörsen nach dem Gottesdienst
- Upcycling-Workshop, z.B. Taschen aus einer alten Jeans herstellen

Handlungsfeld 3: Eine Welt

- Leicht zu realisierendes Leuchtturmprojekt: ausschließliche Verwendung von BIO-Kaffee, BIO-Kakao, BIO-Schokolade in den Einrichtungen der Gemeinde. Auch Initiative auch zur Beteiligung der Gemeindemitglieder
- Aktion: Fairer Nikolaus Anfang November? Fairer Osterhase z.B. 4 Wochen vor Ostern?
- Aktion: Wegwerfmentalität bewusst machen und Gegenbeispiele aufzeigen
- Aktion: Kinder basteln Neues aus Elektroschrott (Aktion aus Horben)
- Kleidersammelaktion
- Eine Woche Vesperkirche: Kirche öffnen für Bedürftige (im Winter?)
- Fastenessen mit fair gehandelten Produkten (Bspl. PuP)
- Mehrweggebinde bei Kaffee
- Unterstützung der Mango-Verkaufsaktion (Vauban)
- Ein Fairkaufstag
- Flüchtlinge in ein Projekt mit einbeziehen
- Verkaufsstand mit fair gehandelten Produkten

Handlungsfeld 4: Nachhaltigkeit als spirituelles Thema

- Aktion: Schöpfungstag(e) 1. Sept. oder frei terminiert / Kinderbibeltag? (ACK)
- Schöpfungszeit (siehe ACK)
- Regelmäßige Fürbitte zur Nachhaltigkeit
- Gottesdienst/Andachten im Freien
- „Nachhaltig predigen.“ In Predigten möglichst konkret werden, z.B. zur Reisezeit die Ziele thematisieren.
- Fahrradgottesdienst von Station zu Station z.B. an Orte in der Natur Wiese, Wald, Biotop oder gegensätzlich zu versteinten Gärten, Industrieanlagen...
- Erntedankgottesdienst mit Mitmachaktion
- Monatsmotto – Zettelchen z.B. mit Bibelvers zur Nachhaltigkeit als Impuls für den Alltag „Nehmen Sie heute einen Impuls aus diesem Bibelvers mit in den Alltag!“
- Fastenwoche nachhaltig gestalten (Internetseite „mehr oder weniger“ Gottesdienste und Andachten der EKD)

Anregungen zu Kooperationen

- Ökumenisch arbeiten!! Die evangelischen Brüder und Schwestern möchten mit uns zusammenarbeiten, ausdrücklicher Wunsch von Frau Pfarrerin Jacob. Kooperationen mit den evangelischen Kirchengemeinden Süd-West Austausch über Erfahrungen mit der Initiative „Grüner Gockel“.
- Fachleute gewinnen: Aus der Pfarrgemeinde, aus der SE, aus der Kommune?
- Gegenseitige Information innerhalb der beteiligten Institutionen muss gewährleistet sein
- Regelmäßige Impulse in die Kinder – und Jugendeinrichtungen (KITA, KJG, Pfadis, Minis ...)
- Zusammenarbeit mit dem Gartenverein, Marktbetreibern vor Ort
- Betagte Mitmenschen in Altenheimen mit einbeziehen (Erfahrungsschätze, gem. gärtnern...)
- Gemeinsame Baumpflanzaktion (Pfarrgemeinde / Kommune..)
- Stadt-Land-Kooperationen: mit kath. Landfrauenbewegung, kath. Landvolk, kath. Landjugend
- FairJeans, Backhaus der Vielfalt etc. eine Plattform geben
- Bildungswerke als Partner (SE-übergreifende Kooperation der Bildungswerke?) für Veranstaltungen zur Information/Exkursionen, z.B. Besuch der solidarischen Landwirtschaft in Tunsel, Backhaus der Vielfalt in St. Georgen etc.

Ideen zur Sensibilisierung und Einbeziehung der Gemeindemitglieder

- Ein gutes Initiierungsprojekt finden!
- Ideenwettbewerbe, öffentlichkeitswirksam und mit „Bildungsprinzip“
- Projektidee in den Raum stellen, z.B. „Wir gestalten die Umgebung unserer Kirche nachhaltig“ und Resonanz aus der Gemeinde erwirken.
- Stetige Beteiligung der Gemeindemitglieder: Interviews vor der Kirche mit „Scheinmikrofon“ Worin besteht für Sie der Vorteil von Bio-Schokolade? Nehmen Sie aus dem heutigen Evangelium einen Impuls mit für Ihren Alltag? Etc.
- Impulse zum nachhaltigen Handeln setzen: z.B. teilen gemeinsamer Geräte, Zeitung, Auto; gemeinsam einkaufen usw.
- Gelungenes in die Gemeinden transportieren, über Schautafel, Board, Pfarrblatt, Bürgerblatt, WEB-Site.
- Mal- und Bastelwettbewerbe in Schule, Kita, Mittwochstreff: Christbaumschmuck aus Recyclingmaterial mit dem Ziel: Baum auf dem Weihnachtsmarkt schmücken, wird prämiert je nach Einhaltung der vorgegebenen Kriterien
- Kinder malen ihre Wunsch- und Traum-Umgebung für die Außenflächen ihrer Einrichtung: Preisausschreiben.
- Ratespiele zum Umweltbewusstsein z.B. bei Gemeindefesten
- „Schlafende Hunde wecken“, d.h. motivierte Menschen, die sich nachhaltig einbringen wollen, die schon immer eine entsprechende Plattform gesucht haben
- Atmosphäre schaffen, in der Menschen ihre Talente, ihr Wissen und Können gerne einbringen wollen
- Freiräume in der Durchführung von Projekten; Eigeninitiativen wecken und stärken
- Jährlicher Erfahrungsaustausch der potentiellen Projektpartner der SE

Anregungen zur Öffentlichkeitsarbeit

- Verwendung eines eigenen Logos für alle schriftlichen Anfertigungen im Bereich Nachhaltigkeit als Erkennungsmerkmal. Vorschlag: SE-Logo mit kräftig-grünen Punkten oder Blättern umgeben, Auftrag an die Designerin. (Im Pfarrgemeinderat abgelehnt.)
- Kath. Bildungswerke St. Gallus, St. Georgen als Partner vielfältig mit einbeziehen
- Info-Faltblätter der Umweltverbände nutzen und verteilen: z.B. wie man CO2 einsparen kann in Haushalt, Fortbewegung, Konsum etc.
- Regelmäßige Veröffentlichungen über Projekte und ihre Effektivität in allen Medien, Schaukästen. Info-Einlageblätter ins Pfarrblatt.
- Filmabende zum Thema. Auch Kurzfilme zu unseren Leuchtturmprojekten machen Lust auf mehr. Wir begleiten z.B. die Mins / KJG/ Pfadis bei ihrem Einkauf fürs Lager.
- Aktionen bei der Kommunion- und Firm-Vorbereitung, evtl. auch für Zeit nach der Erstkommunion, Firmung.
- Regelmäßig Informationen über gelungene Projekte verbreiten
- Impuls-Zettelchen für nach dem Gottesdienst im Stil: Kennen Sie schon..... das Backhaus in St. Georgen? Oder FaireJeans im Vauban?

Was uns sonst noch wichtig erscheint...

- Projekte nicht vollpacken mit (zu vielen / zu hohen) Erwartungen und Zielen
- Wenn möglich, die Effektivität einer Initiative feststellen, evaluieren, kommunizieren
- Freiwilligkeit

NACHHALTIGKEIT ALS HANDLUNGSPRINZIP ETABLIEREN

Verstetigung ohne Kontrolle

Ein Diskussionsbeitrag von Hildegard Villegas vom Februar 2019

Allgemeines:

Ermahnung (Ernst der Lage). Aber: nicht nur Weltuntergangsstimmung, sondern vor allem: Verantwortung aus Liebe und Freude.

Beispiel: „Ich habe Angst um den Planeten.“ Aber die einstige Klimaaktivistin will heute mehr aus Liebe handeln“. Chrismon, 02.2019, S. 54. Aber Viele können das Thema nicht mehr hören.

→ Man schützt nur, was man liebt. Man liebt nur, was man kennt.

Mögliche konkrete Maßnahmen:

- Gebäude: Licht/Strom sparen, z.B. Licht vor Beginn des Gottesdienstes / von Veranstaltungen dimmen; dafür sorgen, dass in unbenutzten Nebenräumen kein Licht brennt (Geräteraum Turnen).
- Bei Vermietung des Pfarrsaals: Hausordnung entsprechend gestalten und unterschreiben lassen; vor allem bezügl. Küchenbenutzung
- Küchenbenutzung bei Veranstaltungen. Mülltrennung mit klar gekennzeichneten Behältern in der Küche. Wohin mit dem Müll nach der Veranstaltung? Auch hier entsprechende Mülltonnen.
- Kuchenverkauf bei Pfarrfesten: Keine Alufolie, höchstens Papier und Pappe. Ziel: Eigene Behälter mitbringen. Umsetzung: Bekanntmachen (Pfarrblatt, Programmankündigungen verschiedener Art, Aushang über der Kuchentheke), schrittweise einführen: beim zweiten oder dritten Fest nur noch Verpackung gegen Bezahlung!
- Frauengemeinschaft (kfd): Die Dekanats-kfd hat Materialien zum Thema, auch verwandten Themen; z.B. Ernährung, Kosmetik (Nanopartikel). Solche Veranstaltungen (Werkstatt) ins Programm nehmen; sich dafür zusammenschließen, z.B. kfd- Frauen mit Kolpingsfrauen.
- Pfadfinder, in Gruppenstunden: Kennenlernen der Natur auf spielerische Art: Was für ein Baum ist das? Tiere? Welche Blumen? Wo? Warum wachsen auf manchen Wiesen mehr Blumen als auf anderen, die einfach nur grün sind? (Wenn man sich nicht so auskennt: Neben Büchern gibt es inzwischen recht gute Apps). Pflanzenrallye.
- Familienfreizeiten, Zeltlager und Skifreizeiten: s. Pfadfinder, zusätzlich: Warum soll man sich im Winter nicht querfeldein durch den Wald bewegen (Langlauf, Schneeschuhe)? Auch im Sommer bestimmte Gebiete meiden?
- Familien: Vieles von oben, im Garten: welche Vögel, Insekten, Kraut und Unkraut, Zimmerpflanzen. Warum düngen und wie (Zusammensetzung von Düngern ansehen – angewandte Chemie.)

→ Jeder kann nicht alles machen, aber viele etwas.

HANLDUNGSLEITFADEN

Ideenpool für Gemeindeteams aus einem Positionspapier zur Nachhaltigkeit im Bistum Speyer

www.gutesleben-fueralle.de

Die Themen Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit eignen sich gut für die ökumenische Zusammenarbeit. Viele katholische und evangelische Gemeinden arbeiten seit Jahren schon auf diesem Gebiet zusammen und können daran anknüpfen.

Liturgische Angebote:

Gottesdienste oder andere spirituelle Formate zum Thema Bewahrung der Schöpfung anbieten. Arbeitshilfen sind z.B. über „Nachhaltig predigen“, die ACK, den BDKJ und die Hilfswerke erhältlich.

Beschaffung und Dienstleistungen:

Nachhaltige Beschaffungsphilosophie für das zentrale Pfarrbüro (Druckerzeugnisse, Büroausstattung usw.), Vergabe von Aufträgen für Dienstleistungen nach ökologischen und sozialen Kriterien (z.B. Stromanbieter, Gebäudereinigung).

Veranstaltungen und Freizeitangebote:

Verbindlichkeit hinsichtlich der Beschaffung von Speisen, Getränken und Verbrauchsmaterialien bei internen und öffentlichen Veranstaltungen.

Bildungsarbeit:

Die Pfarrei als Anbieter von öffentlichen und öffentlichkeitswirksamen Bildungsveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit.

Mobilität:

Auswahl der Örtlichkeiten und Zeiten für Gottesdienste und weitere Veranstaltungen hinsichtlich Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Bedarfsgerechte Ausstattung des Fuhrparks. Inanspruchnahme bzw. Angebot von Mitfahrgelegenheiten und Carsharing.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Inhalte allen Interessierten zugänglich machen. Zusätzlich zur internen Kommunikation über themenbezogene Pfarrei-Angebote (Vermeldungen, Kirchenblatt) solche Medien und Multiplikatoren nutzen, die über die lokalen und Kirchengrenzen wirken.